Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

offiziell festgelegt wird, zu teuer, als daß man fie für die Bundesbahnangestellten länger benüten fann. Das Bublifum aber foll nach wie vor die eidgenöffische Unfallversicherung unterstützen? Die einzige rich= tige Antwort der Bevölkerung bestünde darin, daß jeder Einzelne seine Volizen bei der Eidgenössischen fündigen würde und zu einer privaten Versicherung überginge. Die Eidgenöffische könnte sich dann beim Berwaltungsrat der hochwohllöbli= chen Bundesbahnen bedanken. Was nun aber dieses S. B. B. anbetrifft, so wäre zu sagen, daß man auch hier aus Bründen zu hoher Preise eigentlich nicht mehr mitmachen könnte. Den Anfang wird hoffentlich die eidgenössische Unfallversiche= rungsanstalt machen, die, nachdem sie vom Verwaltungsrat der S. B. B. mit Sabo= tage bedroht wird, einen eigenen Perso= nen= und Warentransport für ihre Ange= stellten einrichtet. Dann könnte man über= haupt so nach und nach dazu übergehen, die staatlichen Betriebe zu schleifen und die rührigere Privatinitiative wieder einmal machen zu lassen.

Das find nun so ein paar Gedanken,

die einem fommen, wenn man dort weiter denkt, wo eidgenöffische Beamte zu den= fen aufhören. Da, wie Du weißt, die eid= genössischen Beamten dies meist sehr rasch tun, besonders wenn fie höhere Bosten be= fleiden, bleibt unsereinem natürlich sehr viel zu denken übrig.

Zum Beispiel gibt folgendes auch zu denken: Immer wieder bespricht die Schweizerpresse die Frage, ob die Loko= motiven der S. B. B. mit einem oder mit zwei Mann bedient werden sollen. Das beweift einem denkenden Schweizer, daß es in Bundesdiensten glücklicherweise im= mer noch Männer gibt.

Ueber das Sittenmandat der Walliser Gemeinde Blatten brauchen wir unterein= ander kaum zu debattieren. Du bist sicher auch meiner Meinung, daß jeder auf seine Urt berühmt zu werden sucht: der eine durch etwas wertvolles oder gescheites, und der andere dadurch, daß er sich möglichst dumm und unzeitgemäß anstellt. Die Bemeinderäte von Blatten mögen sich selber da einreihen, wo sie hinzugehören glauben.

Rur noch eine einzige Sache möchte ich schnell antönen. Du hast doch sicher

auch davon gelesen, daß man die Sportpreise verbessern möchte. Und nun wollte ich Dich fragen, ob Du schon einmal auf einem Gabentisch eines Sportfestes ein Buch oder auch mehrere Bücher liegen sehen hast? Ich bin da nicht recht zuständig, weil ich derartige Gabentische bisher nicht beachtet habe; denn unbrauchbares Berümpel kann ich auch in jedem Gast= zimmer einer gutbürgerlichen Familie bewundern. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, je gehört zu haben, daß ein Schütze oder Turner oder Fußballer oder Schwinger einen Goethe oder einen Keller oder einen Meher herausgeschoffen, geturnt oder geschwungen hätte. Was meinst Du nun, foll ich nicht meinen Berrn Berleger bitten, in Zukunft auf jeden sportlichen Gabentisch einen Band "Der Sport in der Karikatur" von unserm Böckli zu legen? Es wäre dann wenigstens ein Buch auf diesem Gabentisch und von diesem Buch kämen in ganz kurzer Zeit etwa zehntausend Exemplare unter die Leute.

Mit herzlichem Grüezi

Dein Rebelfpalter.



3 Esslöffel Biomalz.

Morgens, Mittags und Abends, vor, während oder nach dem Essen genommen, bewirken oft Wunder. Wie ein innerlich angewandtes Bad, wie innerlich heilsam pulsierendes Sonnenlicht, so wirkt Biomalz auf den stärkungsbedürftigen Organismus. Es reinigt das Blut, erfrischt die Nerven und gibt einen gesunden, ruhigen, erguickenden Schlaf.

Tährend der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie



Helvetia mit dem Bubikopf Der Prinz Fest in Zürikon Der Fünflampen-Apparat

Ein Radio-Lustspiel Spieldauer je 1/2 Stunde. 6-8 Personen.
Aktuell! Schweizerisch!

Verlangen Sie Probeexemplare à Fr. 1.20 vom Nebelspalter-Verlag in Rorschach.



